

Die ganzheitliche Konzeptidee zu Dialogkultur stieß im Jahr 2014 von Beginn an auf positive Resonanz. Es herrschte Einigkeit darüber, dass man dringlichst die Pflegeeltern besser „versorgen“ sollte. Selbstredend traten am Anfang verschiedenste fachliche Fragen, punktuell auch Unsicherheiten zu Tage. Im Dialog gelang aber infolge ein guter Synchronisationsprozess. Der Jugendhilfeausschuss sprach im März 2016 überdeutlich seine Unterstützung aus und beauftragte das Amt für Jugend und Soziales des Vogtlandkreises für diese Form der Pflegeelternbegleitung den Weg zu ebneten.

Im Folgenden fand ein Austausch mit dem Landesjugendamt in Chemnitz statt. Auch da befürwortete man das Konzept mit seiner fachlichen Herangehensweise und noch im Dezember 2016 schlossen wir eine Kooperationsvereinbarung mit dem Landesjugendamt und dem Amt für Jugend und Soziales des Vogtlandkreises ab. Darauf aufbauend bemühten wir uns erfolgreich um Landesförderung beim Sächsischen Ministerium für Soziales und Familie. Damit einhergehend galt es im Weiteren die Projektetablierung auf Landesebene zu reflektieren und fachliche Austausche zu tätigen.

Kurz vor Jahresende 2016 suchten wir das Gespräch mit der Erziehungsberatungsstelle der AWO in Reichenbach, die als eine von zwei Beratungsstellen im Vogtlandkreis mit Ihrem Engagement jährlich die Erstschulung der neuen Pflegeeltern vornehmen. Bei der AWO in Reichenbach war man bemüht, uns Einblicke in die Pflegeelternschule samt ihren Arbeitsweisen und Erfahrungswerten zu gewähren. So ist es uns möglich, unser Agieren an der Schnittstelle zur Versorgung „danach“ anzupassen. Darüber hinaus wurde klar, wo die Bedarfe womöglich besonders bestehen. Bei passender Gelegenheit wollen wir einander wieder austauschen.

In Kontakten zum Pflegekinderdienst wurden verschiedenste Sachverhalte zur aktuellen Pflegesituation im Vogtland und zu unserem Wirken besprochen. Wir haben auch erste Themen eingebracht, die Teile der Pflegeelternschaft anregten. Beispielsweise wurde von uns erfragt, inwieweit es angemessen ist, bitte allen Pflegeeltern zukünftig umfänglich sämtliche Unterstützungsformen transparent zu machen, so dass alle Pflegeeltern mit Information relativ gleichsam versorgt sind. Es herrschte Einigkeit, dass ein Mehr an Transparenz und Multiplikation eine angemessene Investition in die Zukunft ist, natürlich insbesondere für die Familien, aber auch als „gute

Werbung“ für etwaig neue Pflegefamilien. Nun ist hier für die Pflegeeltern ein erster „Ressourcen-Fundus“ eingestellt, den es gemeinsam mit Pflegeeltern, Sozialarbeitern und Dritten zu erweitern gilt.

Einer Einladung der Plauener Erziehungsberatungsstelle folgend, stellten wir im August 2017 auch dort unsere Arbeit vor und besprachen Formen der Zusammenarbeit. So fand z.B. im November im Rahmen einer der Pflegeelternschulungen der Beratungsstelle unsere Teilnahme statt, um den neuen Pflegeeltern unsere Unterstützungsangebote darzulegen.

Anfang April 2018 nutzen wir einen Klausurtag mit Teilnahme einer externen Fachkraft zur Auseinandersetzung mit fachlichen Fragen und etwaigen Modifizierungen in unserem täglichen Tun. Dieses Klausurmoment diente auch unserer Synchronisation als Arbeitsgemeinschaft bezüglich der Arbeitsweisen und Haltungen. Noch im selben Monat veranstaltet das Jugendamt erstmals in unseren Räumen seine jährliche, obligatorische Weiterbildungsveranstaltung für die Pflegeelternschaft. Wir kümmerten uns helfend um den Rahmen, die Räume und die Versorgung. Zu dem nutzen wir die Begegnungen zur Vorstellung unserer Arbeit und unseren Zukunftsideen. Die Veranstaltung erfreute sich von Beginn an großer Beliebtheit und wurde rückblickend ebenso sehr positiv bewertet.

Unsere ambitionierte Erstkonzeption haben wir nach allen ersten, prägenden Erfahrungen, Austauschen und Erlebnissen, jedem neuen Dazulernen stets gedanklich ein wenig fortgeschrieben. So waren wir parallel damit beschäftigt, diese nach und nach dem Machbaren und Lohnenswerten besser anzupassen. Bis Ende 2018 galt die einst in 2015 und 2016 theoretisch anvisierten Konzeptideen, mit den gesammelten Erfahrungen und Erwartungen zweier Praxisjahre so in Einklang zu bringen, dass die Konzeption als Angebotsgrundlage für den Folgezeitraum nach der Landesförderung insgesamt gut stimmig und zielsetzend sinnvoll ist.

Im Mai 2018 ging den drei behördlichen Partnern, dem Landratsamt, dem Kommunalen Sozialverband Sachsen und dem Landesjugendamt unser Jahresbericht 2016 zu. Am 29. Mai fand auf Leitungsebene ein Trägergespräch bei Dialogkultur statt, in dem im Detail über die bisherigen Anstrengungen auf allen Ebenen berichtet wurde und Zukunftsaufgaben beraten wurden. Das Jugendamt unterstützt das Angebot weiterführend

und wird die Zukunftsfinanzierung gewährleisten. Die konkrete Zusammenarbeit mit dem PKD galt es nun zu reflektieren. Gemeinsame Zielsetzungen für die Zukunft wurden angestrebt.

Im August 2018 fand dann eine gemeinsame externe Klausurtagung mit dem Pflegekinderdienst des AfJS statt. Dieses Beratungsmoment mit einem Austausch zum Entwicklungsstand und der Reflexion bisheriger Kooperationsprozesse sowie der zukünftigen Angebotsausgestaltung war gewissermaßen überfällig. Im Ergebnis reifte viel an Klarheit zum bisher Geleisteten und zum zukünftig Gewolltem. Die Synchronisation der Dinge half für die weitere Kooperation. Man verabredete zu dem, zukünftig sich halbjährlich zu Klausurtagen zu treffen. Einige konkrete Ausflüsse zu diesem ersten Klausurtag waren z.B. Begleitete Umgänge ins Leistungsangebot mit aufzunehmen, Familienbetreuungsanteile in Kooperation mit dem PKD auszubauen, einen gemeinsamen Familienplaner auf den Weg zu bringen und die Pflegeelterntreffen fortan nun zusammen zu entwickeln. Thema war auch eine aussagekräftige Angebotsbroschüre mit sämtlichen Infos zu Dialogkultur auf einen Blick sowie die anstehende Konzeptionsfortschreibung.

Auf Einladung der Reichenbacher Erziehungsberatungsstelle stellten wir im August 2018 uns und unsere Angebote den angehenden Pflegeeltern der Pflegeelternschulung vor. Wir verteilten unser Material und stellten den Übergang her, für die Zeit nach der Schulung. Zu ersten Teilnehmern entstand infolge bereits Kontakt. Ziel ist es, gerade für die mitunter schwierigen ersten Monate und Jahre von Beginn an Unterstützung anzubieten und Mut zu machen, auch den Kontakt zu uns und die Gemeinschaft der Pflegeeltern für das familiäre Miteinander zu nutzen.

Nach dem das Landesjugendamt mehr Details zur Angebotsentwicklung gewünscht hatte, erfolgte zusammen mit der Sachgebietsleitung eine entsprechende Zuarbeit, die als Basis für den Austausch im November 2018 im Landesjugendamt in Chemnitz diente. Man zeigte sich erfreut über die Synchronisation mit dem PKD, die weitere Ausdifferenzierung des Konzepts und die gewonnenen Rollen- und Aufgabenklarheiten zwischen öffentlichem und freiem Träger. Für die Konzeptionsfortschreibung wurde verabredet, sich bis Mitte 2019 die nötige Zeit zu geben und Ergebnisse der internen Dialogkultur-Klausur als auch der nächsten Klausur mit dem PKD im April 2019 zu berücksichtigen. Die Landesförderung wurde

um ein Jahr verlängert und neue eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen.

Im Dezember 2018 Flyer erarbeiteten wir unsere erste kleine Angebotsbroschüre, in dem sämtliche Dialogkultur-Leistungen skizziert sind. Nach dem Jahreswechsel wollen wir das Material zusammen mit dem aktuellen Veranstaltungskalender nicht nur allen Pflegefamilien sondern auch Kooperationspartnern sowie relevanten Fachkräften der Region zuzusenden.